

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis:

In loco: Ganzjährig . . . 10 fl. — fr. Halbjährig . . . 5 „ — „ Vierteljährig . . . 2 „ 50 „ Monatlich . . . — 85 „

Mit Postverendung: im Inland: Ganzjährig . . . 7 fl. — fr. Vierteljährig . . . 3 „ 50 „

im Ausland: Ganzjährig . . . 9 fl. — fr. Vierteljährig . . . 4 „ 50 „

Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.

Manuscripte werden nicht zurückgeholt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

# Hermannstädter Zeitung

## vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Inserate

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, in Berlin: J. Danneberg; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:

Der Raum einer einpaltigen Carmonnbeyle kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 2 B., excl. der Stempelgebühr à 30 fr.

Filial-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Aßibach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Sibitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 296.

Hermannstadt, Mittwoch den 20. December 1893.

109. Jahrgang.

### B. Carp über die „Siebenbürger Frage“.

Bukarest, 15. December.

Gestern wurde im Senate die Debatte über den Abtreibungsplan zur Thronrede geschlossen und die Adresse selbst unverändert nach den Vorschlägen der betreffenden Commission in dritter Lesung mit 49 gegen nur 12 Stimmen angenommen. Die nur wenig Zeit in Anspruch nehmende Specialdebatte hat keinerlei irgendwie bemerkenswerte Momente geliefert. Umso bemerkenswerther ist aber dafür die Rede gewesen, welche Domänenminister B. Carp vorgelesen und am 15. d. M. vor dem Senate gehalten wurde. Diese Rede ist die wichtigste, welche seit dem Abgange des Reichstages über die Siebenbürger Frage gehalten wurde. Sie enthält eine sehr eingehende Darstellung der Lage der Dinge in Rumänien und eine sehr eingehende Darstellung der Lage der Dinge in Siebenbürgen. Carp ist der Überzeugung, dass Rumänien für den Fall eines Krieges zwischen Oesterreich-Ungarn und Russland unmöglich neutral bleiben könne, sondern sich schon im Interesse seiner eigenen Existenz auf die Seite der gegen das Vordringen der russischen Halbcaucas nach Westen gerichteten Allianz stellen müsse, schon wiederholt parlamentarisch Ausdruck gegeben. Diesmal aber hat sich der als schweidiger Dialectiker von seinen politischen Gegnern mit Recht gefürchtete Domänenminister darauf beschränkt, den Nachweis zu liefern, dass die Nationalpolitik, wie sie D. Sturdza und andere Redner der liberalen Opposition in der Siebenbürger Frage angewendet wissen wollen, Rumänien in eine völlig unhaltbare isolirte Stellung bringen würde. Denn wenn man den Rücksichten auf die Siebenbürger Rumänen einen bestimmten Einfluss auf die auswärtige Politik des rumänischen Staates einräumen wolle, so müsse man wohl ganz denselben Einfluss auch den Rücksichten auf die Rumänen in Bessarabien einräumen. Für den Fall eines Krieges zwischen Russland und der habsburgischen Monarchie würde also Rumänien sich an keinen Theil anschließen können und gewissermaßen in der Luft hängen bleiben. Eine Politik aber, welche zu solchen Zielen führen würde, sei praktisch einfach undurchführbar, und sei eine wie immer lautende Beschlusfassung darüber, ob Rumänien mit dem Dreiebunde oder aber mit der französisch-russischen Allianz gehen solle, einer nationalen Seifenblasenpolitik entschieden vorzuziehen.

Um ein richtiges Urtheil über die Siebenbürger Frage zu gewinnen, ist es nach den Ausführungen Carp's nicht unwesentlich, sich die Vorgeschichte des nationalen Faders zwischen den Ungarn und den Siebenbürgern Rumänen vor Augen zu halten. Beide Nationen seien sich Jahrhunderte lang nicht als gleichberechtigte Volkstämme eines und desselben Landes, sondern als Sieger und Besiegte gegenüber gefunden. Aber derzeit hätten sie gemeinsame Interessen einer gemeinsamen Gefahr gegenüber zu wahren und würde die Erkenntnis dieser Thatfache einer Verständigung zwischen den Ungarn und den Siebenbürgern Rumänen jedenfalls weit mehr Vortheil leisten, als hohe Parlamentarismen und die Congress-Demonstrationen der rumänischen Studentenchaft.

Trotz der Niederlage, welche die nationalliberalen Chauvinisten bei Aufwerfung der Siebenbürger Frage im Senat erlitten haben, werden doch auch anlässlich der Abtreibungsdebatte in der Deputirtenkammer mehrere nationalliberale Deputirte in derselben Angelegenheit das Wort ergreifen. Man will eben um jeden Preis die Bevölkerung glauben machen, dass die Nationalliberalen die ausschließlichen Träger des nationalen Gedankens seien, und will durch Fanatisirung der Massen jenen Einfluss im Staate wiedergewinnen, welchen man auf dem Wege einer ehrlichen Parteipolitik nicht zurückzuerlangen vermöge. Doch hat es keineswegs den Anschein, als ob die diesbezüglichen Hoffnungen von Sturdza und Genossen in Erfüllung gehen sollten. Die Bevölkerung ist den zum Fenster hinaus gehaltenen Senatreden gegenüber vollständig gleichgültig geblieben, was wohl kaum der Fall sein würde, wenn die Regierung einer Erörterung der nun einmal auf die

Tagesordnung der Volksvertretung gebrachten Siebenbürger Frage auszugehen wäre oder die gewissenlosen Nationalitätenverweigerer mit der im gegebenen Falle sicherlich völlig gerechtfertigten Erklärung abgewiesen hätte, dass die inneren Zustände anderer Staaten nicht vor das Forum des rumänischen Parlaments gehören. Denn gerade dadurch, dass man von der Ministerbank aus auf die großrumänische Centralmaierie von D. Sturdza und Genossen eingegangen ist, und dass man sich die Mühe nicht verbrießen ließ, den betreffenden Herren die innere Haltlosigkeit und lächerliche Unreife ihrer Phrasen und Vorschläge für Punkt nachzuweisen, hat man der oppositionellen Wählerlei alle und jede Gelegenheit genommen, noch weiter in der Presse und in Versammlungen über die angebliche antinationale Haltung des Cabinets loszusprechen. („Pester Lloyd.“)

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 19. December.

Das öffentliche Interesse in Oesterreich steht unter dem wohlthuernden Einbrüche der Erklärungen, mit welchen der Minister-Präsident Fürst Windisch-Grätz in der Abend Sitzung des Abgeordnetenhauses am 14. d. die Debatte über das Budget-Provisorium eingeleitet hat. Allgemein findet die ausgesuchte Noblesse Anerkennung, mit welcher der leitende Staatsmann es verstanden hat, auf die rüden Provocationen zu reflectiren, die in den letzten Tagen von den Vätern der Opposition gegen die Regierung und die Majorität hingeschleudert wurden. Der warme Ton echter Treue zur Pflicht, der Appell an das patriotische Gewissen aller Parteien des Hauses, welcher in den Worten des Minister-Präsidenten erklingen, dürfte selbst in den oppositionellen Kreisen die Wirkung nicht verfehlen und höchstens von jenen geschworenen „Gegnern der Wahrheit und Offenheit“, welche sich der ehrlichen Opposition als Trost aufgedrungen — recht peinlich empfunden werden.

Nach einer der „Pol. Corr.“ von unterrichteter Seite aus Madrid zugehenden Meldung ist der Plan einer internationalen Bekämpfung des Anarchismus bisher über das Stadium einer ersten, allgemeinen Anregung nicht hinausgediehen. Die Initiative hierzu sei nicht, wie in manchen Darstellungen behauptet wurde, von zwei Staaten, sondern nur von dem Madrider Cabinet ergriffen worden, und zwar wurden die diplomatischen Vertreter Spaniens im Auslande beauftragt, bei den betreffenden Regierungen anzufordern, ob dieselben geneigt wären, sich über die Vereinbarung internationaler Maßregeln gegen den Anarchismus in's Einvernehmen zu setzen. Einige Regierungen haben sich dahin geäußert, dass sie gegenüber diesem Plane im Allgemeinen keine principiellen Einwendungen erheben. Hieran wurde aber die Bemerkung geknüpft, dass eine bestimmtere Ansicht hierüber sich erst dann werde gewinnen lassen, wenn die spanische Regierung mit präcisen Vorschlägen über eine derartige Action hervortritt. Bei einigen Regierungen fand das Project eine kühle Aufnahme; speciell das Londoner Cabinet habe sich entschieden ablehnend verhalten. Einen ähnlichen Standpunkt soll auch das Pariser Cabinet einnehmen. Eine präcisierte Formulirung des Projectes soll seitens der spanischen Regierung den Cabineten bisher nicht mitgeteilt worden sein. — Aus Petersburg wird der „Pol. Corr.“ gemeldet, man sei in dortigen politischen Kreisen überzeugt, dass die russische Regierung sich einer internationalen Vereinbarung von Maßregeln zur Bekämpfung des Anarchismus ungewisshaft anschließen würde.

Die Berliner „Bosische Zeitung“ begrüßt mit Genugthuung das „offene Wort“, welches Graf Kalnoky dieser Tage dem serbischen Specialdeputirten Herrn Milovanovic hat zu hören gegeben. Das Berliner Blatt findet es „wahrhaft erfrischend“, wenn gegen die Krakeeler in Belgrad, gegen diese Handvoll Gernegroße, die ununterbrochen wühlen und mit Russland drohen, ein offener und kräftiger Ton angeschlagen wird. Diese

Gesellschaft habe gegen den Nachbarstaat so viel auf dem Kerbholz, dass man annehmen muß, in Wien habe man bisher nur darum so viel Schonung bewiesen, „weil Serbien ein gar so erbärmlich schwaches Land ist“.

Während die französischen Sicherheitsbehörden mit allem Eifer nach den Spießgesellen Bailant's fahnden und die des Anarchismus verdächtigen Ausländer über die Grenze expediten, vertieft sich die Publicistik in das Studium der Frage, nach welchem Gesetzesparagrafen dem hinter Schloß und Riegel gebrachten Bombenselbsterder der Proceß gemacht werden kann. Es sind die Paragraphe 302 und 2 des französischen Strafgesetzbuches, vielleicht auch der nach dem Anschlag Ravachol's verschärfte Artikel 435, auf welche die Anklage sich zu stützen hat. Nach Artikel 302 aber wird jeder des Mordes Schuldige mit dem Tode bestraft und nach Artikel 2 wird der Versuch, wenn er sich in dem Beginn der Ausführung kundgegeben und nur durch Umstände, die von dem Willen des Thäters unabhängig sind, seine Wirkung verfehlt hat, wie das Verbrechen selbst bestraft. Artikel 435 handelt von den Mordanschlägen mittels Sprengstoffen, auch danach wird laut Artikel 434 der Thäter mit dem Tode bestraft, falls das Haus bewohnt war oder zur Wohnung diente. Nach dem Gesetze also wäre Bailant doppelt dem Tode verfallen, aber weßhalb sollten die Geschworenen der Seine, die einem Ravachol mildernde Umstände zubilligen, nicht ihm gegenüber dieselbe Milde walten lassen? Den Dynamit-unhold Ravachol konnte im vorigen Jahre bekanntlich nur deshalb das Schicksal treffen, das er verdient hatte, weil die Geschworenen von Montbrison ihn wegen früher begangener Morde und Leichenschändungen zum Tode verurtheilten.

Das „Journal des Debats“ bespricht in sehr sympathischer Weise die Ernennung Blanc's zum Minister des Aeußeren in Italien. Das Blatt spricht die Erwartung aus, daß der Einfluß Baron Blanc's zweifellos auf die Besserung der politischen und commercieellen Beziehungen zwischen Frankreich und Italien gerichtet sein werde.

### Aus dem Reichstage.

Budapest, 16. December.

Präsident meldet das Ableben des Abgeordneten Jibor Csercs, welcher vom kroatisch-slavonischen Landtag in den ungarischen Reichstag entsendet wurde. Das Haus gibt seinem Bedauern über das Ableben dieses Mitgliedes im Protocollo Ausdruck.

Ludwig Bornemissa legt die Berichte des volkswirtschaftlichen und Finanz-Ausschusses in Angelegenheit der Colonisationsvorlage vor. Dieselben werden seinerzeit auf die Tagesordnung gestellt werden.

Präsident macht in Betreff der weiteren Verhandlungsordnung des Hauses folgende Vorschläge: Das Haus möge bis zum 20. Januar keine meritorische Sitzung halten. Zahlreiche Ausschüsse des Hauses sind mit reichlicher Arbeit versehen und es ist notwendig, daß die Ausschüsse während der Ferien arbeiten. Gleichzeitig wäre das Präsidium zu ermächtigen, zur Entgegennahme von Ausschussberichten, Regierungsvorlagen und Magnatenhaus-Minuten Sitzungen einzuberufen, und, nur für den Fall, daß das Magnatenhaus sich mit dem Budget längere Zeit beschäftigen wollte, zur Verhinderung der Indemnitäts-Vorlage das Haus einzuberufen. (Zustimmung rechts. Widerspruch auf der äußersten Linken.)

Paul Poitky findet die proponirte Pause zu lang. Das Haus hat sehr viel zu thun, eine ganze Reihe von Reform-Entwürfen harret der Verhandlung. Die Winterzeit eignet sich am besten zu längeren Verhandlungen. Das Haus besteht zum großen Theile aus Landwirthen, die über den März nicht beisammen zu halten sind. Er bittet die Regierung, in eine Verkürzung der Ferienzeit zu willigen und das Haus spätestens für den 10. Januar einzuberufen. Die Majorität beklagt sich oft, daß die Opposition die Verhandlungen verschleppt; nun zeigt sich, daß sie es ist, welche die Zeit vergeuden will. (Widerspruch rechts.)

### Feuilleton.

#### Ihr allerhöchstes Christfest.

Weihnachtsgeschichte von B. Mercator. (1. Fortsetzung.)

„Ich verstand den Namen leider nicht, er spricht so merkwürdig schnell. Deinen edeln Jüngling nannte er übrigens Prinz.“

„Prinz? — Prinz? Der Name kommt mir doch so bekannt vor,“ meinte die alte Dame kopfschüttelnd.

„Prinz von Preußen!“ riefte Emma, im nächsten Augenblick lag ihr unsanft, wie ein vom Schicksal zur Strafe auf sie gezieltes Geschloß, ein kleiner strammer Bengel, die blaue Claffenmütze auf dem Kopf, in die Arme. „Aber Karl! Du Ausbund!“

Karl schenkte seinen Hücherröcken. „Ich konnte nicht dafür, wir saßen Euch da einseifen, und da sagte Hans Stürmer: „Siehe da, Emma und Antigone; Drestes, fleuch in ihre Arme!“ und da schupste er mich so fürchterlich. Ja, was hab' ich aber für'n Hunger, Schnudchen, ganz pyramidal sag' ich Dir!“

„Schnudchen“ — so wurde Fräulein Auguste frei von den Kindern ihrer lieben früh verstorbenen Freundin schon seit Jahren genannt, und es war ein trauriger Name, der ihr Selbstgefühl nie und nimmer gekränkt hatte. Auch jetzt lagte sie dem kleinen Hungerleider auf's freundlichste zu, und es dauerte gar nicht sehr lange, so saß Karlchen am gedeckten Kaffeetisch vor einer Partie „doppelter“ Butterbrotchen, die den Riesen Goliath hätte befriedigen können. Es war ein behagliches Dabeim, das Schnudchen den völlig verwaisten Kindern ihrer Freundin erhalten und geschaffen hatte. Zwar war die Etage klein und die Möbel waren alt, zwar erlaubten auch die „zusammengeschlossenen“ Einkünfte nicht, eine Magd zu halten, denn es mußte ja auch noch gehpart werden für Karlchens Studien und — Emma's Ausfleuer. Das stand nämlich fest bei Schnudchen: es würde die Zeit kommen,

wo Emma eine solche brauchte. „Es ist mir so, als wenn der liebe Gott mit dem Kopf nicht, so oft ich ihm damit komme,“ hatte sie einer vertrauten alten Freundin verrathen. Vorläufig freilich wünschte sie, es möge ja Alles beim Alten bleiben, und sah fröhlich von einem der frischen, jungen Gesichter in das andere. „Karlchen,“ fragte sie, als der lebenswürdige Quartaner zum ersten Mal eine kleine Kunstpause machte, „kennst Du vielleicht einen jungen Studenten oder sonst irgend einen jungen schlanken Herrn, der Prinz heißt?“

„Den Lodenprinz? Natürlich. Der wohnt ja uns schräg gegenüber bei Bröjes. Weißt Du, Schnudchen, das ist 'mal ein fideles Fuhn, züchtet Canarienvögel und Disteln in Cigarrenkisten, er läßt sie sogar brüten bei sich in der Stube.“

„Die Disteln oder die Cigarrenkisten?“ fragte Emma. Karlchen brummete eine unverständliche Schmeichelei. „Und Steine sammelt er auch, und denk! Dir, er kauft den Straßengängen alle Vießter ab, alle, sag' ich Dir, wenn sie bloß recht eilig und krabbelig sind.“

Tantchen nickte. „Ja, er ist eine freundliche Seele.“

„Guh! aber so fleiß und dürr dabei!“ rief Emma.

„Liebes Kind, man tagirt doch keinen Menschen nach dem Gewicht. Ein wenig dürr ist er freilich, ich glaube nicht, daß er zu viel Bier trinkt.“ Karlchen legte sein angebliffenes Butterbrod vor sich hin. „Der? — ist ja ein Kameel!“ offenbarte er mit der Miene eines großen Menschenkenners. „und arm wohl er auch wohl sein, denn er bekommt im ganzen Semester nicht eine Wimmelfiste, das hat mir Bröjes Friz erzählt.“

„Wie traurig! nein, was mir das leid thut. Das hätte ich nicht gedacht, er sah so besonders nett aus, elegant gerade nicht, aber fein, sehr fein.“ Man merkte es Schnudchen an: ihr gutes Herz stieß über von Mitleid und Dankbarkeit. — Sie wollte sich aber nichts merken lassen, denn Emma, das böse Kind, machte jedesmal, wenn sie den hüßlichen „Lodenprinz“ erwähnte, eine neckische Redewendung oder ein Gesicht, das Tantchen durchaus nicht gefiel — durchaus nicht! — So träumte sie denn in aller Heuchelheit zwei Tage lang von einer riesigen anonimen — aber doch verständlichen — Weihnachtstafel; Inhalt: Zwei lange Cervelatwürste,

ein Päckchen Thee — nein, lieber Cacao, der nährt, — ein selbstgedeckter Christstollen, Honigluchen, ein kleiner Bumpennidel, und alle Nigen ausgefüllt mit Apfeln und Nüssen. — Emma hatte auch ihre heimlichen Träume, allein die handelten vom Schloßreich und von den Schlittschuhläufern, von einem ganz insbesondere, von dem Eigensin von Allen, und von dem „neuesten Kniff“, hinter den sie nun doch nicht kommen konnte. Es war, als habe sich Alles gegen die arme Emma verschworen. Schnudchen hatte sich dermaßen verschuppt bei dem angstvollen Warten, daß sie nichts mehr von Eisklauf hören wollte. Emma's beste Freundin Felene war verheiratet, und allein zum Eisklauf gehen — nein, das litt Tantchen nun einmal nicht, es nuzte nicht, davon anzufangen. Wirklich, Emma hätte Grund gehabt, verstimmt zu werden, recht verstimmt. Aber erkens gehörte sehr viel dazu, ihren heitern Sinn zu trüben, und zweitens war Weihnachtzeit. Nur noch vierzehn Tage bis zum Fest, und so viel zu thun, und zu bedenken, so viel vergnügtes Händeregen und Ueberlegen — die Tage hüßten nur so dahin.

Jeden Abend — es war lächerlich — aber jeden Abend, wenn Emma ihre Vorhänge zuzog, kriegte ihr blonder Kopf einen kleinen Dreh nach links und — nein, es interessirte sie gar nicht, ob dieser tugendhafte Lodenprinz noch Licht habe, aber es war so komisch, wenn drüben am weißen Waulauer ein gigantischer Schatten sich zeigte. „Hüßliche Loden hat er und eine Nase wie ein Habsburger,“ dachte Emma, „das ist aber auch Alles.“

Am dritten Tage nach ihrem „Abenteuer“ beim Schloßreich rührte Tantchen Honigluchen ein. Mit hochgestreiften Aermeln stand sie am Küchenisch, als Emma eilig hereintrat. „Ein Brief für Dich, Schnudchen, von Dankl Bernhard glaube ich.“

„Jawohl, von Dankl Bernhard,“ bestätigte Schnudchen, die Aufschrift prüfend. Sie wurde ein wenig roth vor Freude, denn Dankl Bernhard war der Herzensfreund von Emma's Vater gewesen und auch ihr, Auguste Frei, ein solcher geworden. „Liebes Kind, Du mußt ihn mir vorlesen, ich muß gleich erfahren, was er will, und hier darf ich nicht aufhören, das Hieschornfels ist eben hereingekommen. Er schreibt mir ja keine Geheimnisse,

Honvbedminister Baron Gega Fejervary bemerkt in Abwesenheit des anderweitig in Anspruch genommenen Minister-Präsidenten, es sei ganz schön, wenn die Opposition arbeiten will, allein er muß darauf aufmerksam machen, daß die bisher zur Verhandlung vorbereiteten Gesetzentwürfe die Zeit des Hauses nur ein, zwei Tage in Anspruch nehmen dürften. Was aber die eingereichten hochwichtigen Vorlagen betrifft, so wird die Vorbereitung derselben in den Ausschüssen noch lange dauern. Das Haus möge also dem Antrag des Präsidenten zustimmen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Josef Madarasz bemerkt, der Bericht über die Colonisationsvorlage sei heute eingereicht worden und die Verhandlung über diesen Gesetzentwurf werde jedenfalls 3—4 Tage in Anspruch nehmen. Die Ausschüsse sind nicht so fleißig; das Vorgehen der III. Gerichtscommission z. B., welche eine Angelegenheit schon acht Monate hinstellt, sei scandalös. Redner befürwortet, daß die Verhandlungen am 10. Januar begonnen werden.

Johann Hof glaubt, die Feststellung der Arbeitsordnung sei keine Parteifrage. Die Vorredner haben die Interessen des Landes besser gewahrt, als die Regierung. Wenn sich eine Partei die arbeitsame Partei nennt und immer darüber klagt, daß sie von der Opposition an der Arbeit gehindert werde, so darf sie sich der Verkürzung der Ferienzeit nicht widersetzen. Redner unterstützt den Antrag Potky's.

Honvbedminister Baron Gega Fejervary beantragt im Namen der Regierung, die erste Sitzung nach den Feiertagen möge weder am 10., noch am 20., sondern am 15. Januar gehalten werden. Der Wiederzusammentritt des Hauses erst nach dem 10. Januar sei schon deshalb geboten, weil die Griechisch-Orientalen ihr Neujahrsfest am 13. Januar feiern (Allgemeine Zustimmung.)

Stefan Telekhy kann als Präsident jenes Ausschusses, welcher sich mit den wichtigsten Vorlagen zu beschäftigen haben wird, die Beschuldigung nicht ohne Bemerkung hingehen lassen, daß dieser Ausschuss nicht arbeitet. Der Justiz-Ausschuss verdient diesen Vorwurf nicht. Derselbe hat den Termin zur Verhandlung des wichtigsten der ihm zugewiesenen Entwürfe bereits anberaumt und wird die Verhandlung dieser Vorlage demnächst in Angriff nehmen.

Der Ausschuss ist ferner darin überingekommen, im Hinblick darauf, daß der specielle Theil der Begründung des Eherechts-Gesetzentwurfes ihm noch nicht zugekommen ist, die Spezialdebatte erst nach Neujahr, in den ersten Tagen des Januar, vorzunehmen. Dann kommen die anderen wichtigsten Vorlagen an die Reihe, bezüglich welcher irrtümlicherweise behauptet wurde, daß sie zur Verhandlung vorbereitet seien; denn diese Vorlagen sind an zwei, beziehungsweise an drei Ausschüsse gewiesen worden und sind noch nicht sämtlich dem Justiz-Ausschuss zugegangen. Die Mitglieder kennen auch ihre Pflicht, sie werden zur Verhandlung derselben sicher erscheinen, so daß die Besorgnisse Madarasz' sich nicht erfüllen werden.

Im Uebriegen acceptirt Redner den Vorschlag des Landesverteidigungs-Ministers. (Beifall rechts.)

Josef Madarasz entgegnet, er habe nicht vom Justiz-Ausschuss gesprochen, sondern von der III. Gerichts-Commission. Von den Ausschüssen sagte er nur, Gott behüte, daß auch sie so vorgehen mögen, wie die III. Gerichts-Commission.

Mos Bosthy macht auf den Umstand aufmerksam, daß der Minister-Präsident nicht anwesend ist. Es gibt für denselben keine wichtigere Pflicht, als das Abgeordnetenhaus zu leiten. Man muß das Arbeitsprogramm der Regierung kennen; man muß wissen, in welcher Reihenfolge sie die Reform-Entwürfe verhandelt sehen will. Die Arbeitsamkeit des von Telekhy erwähnten Ausschusses will Redner anerkennen, die III. Gerichts-Commission aber hat eine schwere Pflichtverletzung begangen und es sei zu erwarten, daß das Haus seinerzeit, wenn die Commission ihren Bericht erstatten wird, seine Mißbilligung über das Vorgehen aussprechen werde. (Zustimmung links.)

Er acceptirt den Antrag des Ministers.

Honvbedminister Baron Gega Fejervary erwidert Bosthy, der gesagt hat, es sei ein Veräumnis, daß der Minister-Präsident nicht anwesend sei, daß der Minister durch wichtige Angelegenheiten am Erscheinen gehindert sei. (Mos Bosthy: Es gibt keine wichtigere Angelegenheit als diese!) Mit Verlaue, das Arbeitsprogramm nach den Ferien könne jetzt ohnehin noch gar nicht zur Sprache kommen, insoweit die Ausschüsse berichtet dem Hause nicht vorliegen. (Zustimmung rechts.) Wenn das Haus am 15. Januar wieder zusammentritt, dann wird auch ein Theil der Ausschüsseberichte bereits vorliegen und dann wird auch der Minister-Präsident in der Lage sein, dem Hause in Betreff des Arbeitsprogrammes seine Vorschläge zu machen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Präsident enunciiert, daß die erste Sitzung nach den Ferien am 15. Januar, Vormittags 11 Uhr, stattfinden wird. Gegenstand derselben wird die Feststellung der Tagesordnung der folgenden Sitzung sein.

Präsident wird erwidert. Er Majestät anlässlich des Neujahres die Glückwünsche des Hauses zu verbalmetzen (Lebhafte Eisenrufe) und im Falle etwa eintretender Vacanzen in Betreff der erforderlichen Neuwahlen die erforderlichen Verfügungen zu treffen.

nein, das thut er nicht, da kommt er lieber selbst angereist, der gute Onkel Bernhardt!

Imma war gerne bereit, machte sich's behaglich auf dem Fensterbrett und las:

„Liebe verehrte Freundin!

Es ist natürlicherweise ein Anliegen, das mich zum Schreiben drückt. Da habe ich nämlich eine verwitwete Schwester in Amerika, die ist ebenso deutsch geblieben wie ich es bin und hat nun ihren ältesten, begabten Jungen auf deutsche Universitäten geschickt. Seit Ostern ist er von Heidelberg nach G. übergesiedelt. Ich hatte ihn auf der Durchreise ein paar Tage hier, verstehe, daß es meiner Schwester nachträglich nicht recht geheuer vorkommt, den Jungen so mütterlealein mit seinem Wechsel zu lassen. Sie behauptet, er habe meinen Zug zum ewig Weiblichen geerbt und werde verkümmern oder was weiß ich? wenn nicht ein weiblicher Einfluß über ihm wache, sich seiner annähme, körperlich und geistig, ihm die Mutteraugen — waren übrigens verflucht nachsichtige — ersehe. Nun klagt sie mir was vor, verlangt, daß ich ihr umgehend Nachricht gebe, ob und wie der Junge sich macht. Als ob ich reisen könnte mit solchem Bodagra in den Knochen —

Tantchen seufzte: „Der arme einsame Mann! Könnte man ihm doch Waldmollwatte — aber lies nur weiter, Kind.“

Bodagra in den Knochen, und als ob ich ein paar mütterliche Augen hätte! Aber Sie haben welche, Verehrteste, und das ist nun des Pudels Kern: steigen Sie dem Bengel mal auf's Dach, bringen Sie ihm einen Gruß von mir und gucken dabei so unvermerkt, wie er sich hat. Sie wissen schon, mit Kneipen, Schlägen und Firtelsanzereien — mit lehteren besonders! Vielleicht könnten Sie ihn so unvermerkt mal zum Thee bitten, ich meine ohne daß er Lunte riecht, warum. Aber aufgepaßt — Imma erhob ihre Stimme — „aufgepaßt, daß er der Kleinen nicht den Kopf verdreht! Er ist fix mit so was, hatte ich gleich raus.“

„O Schnudchen, Schnudchen, was sind das für Ausflüchte! Ich lache mich noch tod, daß ich Dir den zarten Wink nun auch selber vorlesen muß.“

„Gib her!“ rief Schnudchen und fuhr trotz Honiggluckenteig mit allen zehn Fingern auf das Schriftstück los. „Nun bekommst Du kein Wort zu lesen, kein Sterbenswort!“

Nach Verlesung und Authentication des Protocolls der heutigen Sitzung wünscht Präsident dem Hause glückliche Feiertage, worauf die Sitzung unter Eisenrufen auf den Präsidenten um 12 Uhr geschlossen wird.

Eröffnungssitzung der sächsischen Universität.

Hermannstadt, 18. December.

Obergespan Comes Gustav Thalunn eröffnete die heutige Session der Generalversammlung der sächsischen Universität und der sächsischen Siebenrichter mit folgender Rede:

„Wohlthätliche sächsische Universität!“

Während rings um uns hochwichtige politische und kirchliche Reformarbeiten und sociale Ereignisse das gesammte öffentliche Leben unseres theuren Vaterlandes bewegen, tritt auch der Vertretungskörper der sächsischen Universität zusammen, um seine alljährliche Arbeit im Sinne und im Rahmen der bestehenden Gesetze zu vollenden.

Sind es auch nicht politische und allgemeine Staatsverhältnisse betreffende Aufgaben, die die sächsische Universität zu lösen berufen ist, wie einstmal, so ist nichts desto weniger auch Ihre Arbeit, meine hochverehrten Herren, nicht unwichtig, sondern für die Kreise unserer Thätigkeit von großem Einfluß und Wirkung, denn die Ziele und Zwecke dieser Universität gesteckt sind, und die culturellen und wirtschaftlichen Aufgaben, die aus dem Mitteln des sächsischen Nationalvermögens geschaffen, erhalten und gefördert werden, haben für die Bewohner des ehemaligen Königreiches und für deren culturelle Institutionen und nicht nur für diese allein eine fast eben so wichtige Bedeutung, wie andere allgemeine öffentliche Zwecke des Staatslebens, denn von hieraus fließt ja zahlreiche wissenschaftlichen Heimstätten, Erziehungs- und Bildungsanstalten der nervus verum zu, ohne welchen die Erziehung, sowie die Entwicklung derselben im Geiste der Zeit und moderner Bedürfnisse in Frage gestellt wäre; Anstalten, welche eine Wohlthat und Gierde nicht nur dieses engeren Kreises, sondern des gesammten Vaterlandes sind, in das auch die Bildung und Gesittung hineintragen, und welche, wenn sie nicht befänden und von dieser wohlthätigen sächsischen Universität in wohlweiser Erkenntnis ihres Wertes so treu nicht gepflegt würden, von Staate selbst geschaffen und erhalten werden müßten zur Verbreitung der Cultur und Hebung und Befestigung seiner eigenen Kraft und Größe.

Und darum, meine hochgeehrten Herren, darf Ihre Aufgabe und Thätigkeit allhier auch nicht unterschätzt werden, denn sie bildet ja zugleich eine bedeutende Staatsaction, die mit Einfluß nimmt auf die Entwicklung und Hebung des gesammten Staatslebens, wie die leise in tausend und tausend Aeren von unseren herrlichen Bergen niederrieselnden Quellen die mächtigen Ströme beleben und kräftigen, die im Wappen der heiligen Stefanskrone zum himmelschen Ausbruche gelangen. Und gerade jetzt wird der wohlthätigen sächsischen Universität wieder eine neue Gelegenheit gegeben, ihr Füllhorn auszugießen über so viele ihrer Kinder, die mit offenen Händen bittend und erwartend vor sie hinstreten.

Die lange verstopft gebliebene Einnahmsquelle der Zehntenabgabeung der Siebenrichter ist — Dank der hohen Staatsregierung — endlich flüssig und in der namhaften Summe von 375.411 fl. 45 kr. ö. W. am 13. dieses Monats in der Siebenrichter-Cassa beinbahmt worden, wie Ihnen, hochverehrte Herren, aus den diesfälligen Acten nähere Kenntniß gegeben werden wird, so daß nunmehr wieder neue Mittel für Culturzwecke zur Verfügung stehen.

Ob die obenwähnte Summe der Entschädigung als Definitivum anzusehen ist, kann jetzt noch nicht bestimmt ausgesprochen werden, da das Centralamt sich veranlaßt sah, diesbezüglich weitere auffüllende Schritte anzuordnen. Jedenfalls aber steht noch zu erwarten, daß sobald das bis jetzt noch nicht vor die Legislative des Reiches gelangte diesbezügliche Gesetz feinerzeit in's Leben tritt, auch die Siebenrichter-Grundbesitzer auf den weiteren Nachtragsentschädigungen gleichfalls participiren und dann abermals ein nicht ganz unbedeutender Vermögenszuwachs neue Einnahmsquellen schaffen wird.

Im Auftrage einer wohlthätigen sächsischen Universität, beziehungsweise der Siebenrichter hat das Centralamt, sowie die diesbezüglich entsendete Commission auch im Laufe des eben verfloffenen Jahres nichts unterlassen, um die Exploitation der umfangreichen Nationalforste nach Möglichkeit zu fördern, und es ist zu hoffen, daß die in dieser Richtung mit verschiedenen Offenernten gepflogenen Verhandlungen, welche in positiven Anträgen der Siebenrichter-Universität noch im Laufe dieser Session vorgelegt werden, zu einem günstigen Abschlusse gedenken und daß vielleicht schon im nächsten Jahre auch hieraus neues Einkommen für viele Jahre hinaus gesichert ist.

Was die Geschäfte des Centralamtes im abgelaufenen Jahre anbelangt, so kann ich dieser Verwaltung nur lobend und anerkennend gedenken, da sie mit Umsicht, Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit stets bemüht war, die anhängig gewordenen Angelegenheiten pünktlich zu erledigen, Ausstände rechtzeitig einzuzwingen und jederzeit für sichere und möglichst beste Capitalanlage und Erhöhung der Einnahmen Sorge zu tragen. Daß trotzdem auch unsere Cassa in diesem Jahre durch einen vielleicht nicht ganz ersichtbaren Verlust betroffen wurde, ist zwar sehr bedauerlich, doch trifft Niemanden dieses Centralamtes

„Ach Schnud! süßer Schnud! das Eine nur noch: wie heißt dieser verlorene Sohn denn?“

Ja — wie heißt er? — das Tantchen sah über den eroberten Briefbogen weg ganz erschrocken in Imma's lachendes Gesicht? „Ist es denn möglich?! Albrecht Prinz!“

„Was? Dein tugendhafter Ritter? Nein, Schnudchen, der doch nicht!“ Aber richtig, da stand es mit Onkel Verhard's dicken trozigen Buchstaben: „Genau Adresse weiß ich nicht; er soll erst fünfmal umgezogen sein, ehe er die richtige Bude fand. Erkundigen Sie sich nur nach dem Studenten Prinz, Albrecht Prinz. Was er eigentlich studirt, ist mir unklar. Seine Mutter schrieb von Botanik oder gar Theologie. Er redete mir hier von Fortwiffenschaft; fürchte bloß, die Wissenschaft wird 'mal dünn gefaßt sein in seinem Forst.“

Also — Sie thun's, das weiß ich und danke Ihnen im Voraus. Resullat melden Sie dann, bitte recht bald Ihrem

Sie stets aufrichtig verehrenden

Bernhard Kaiserim, Major a. D.“

Nun machte auch Imma große Augen, und als Schnudchen behauptete: „Etwas Fremdländisches hat er, das sah ich gleich.“ mußte sie nichts einzuwenden. Der „steife Peter“ war ihr dadurch, daß er heulich ein flotter Bruder Studio, Don Juan und Amerikaner sein sollte, mit einem Schläge interessant geworden. Trozdem — oder eben deswegen — steckte sie, als Tantchen sie bald wieder an die Nähmaschine zurückwich, noch einmal den Blondkopf durch die Thürspalte und rief: „Wenn Du ihn aber nächstens unvermerkt zum Thee einläßt, werde ich unvermerkt verschwinden!“

Tantchen seufzte. „Wie schade, schade, daß er ihr so unympathisch ist! Es könnte sonst — ja wirklich, es könnte nett werden. Auch praktisch! Er hat das Vermögen, die die Hausfrauen-Zugenden. Die hat sie, bei allem Uebermuth, die hat sie. Es ist wie eine Fügung von oben!“ und sie knetete viel süße Gedanken in den bräunlichen Teig. —

„In Gottes Namen! ich werde ihn 'mal besuchen,“ erklärte Tantchen am folgenden Nachmittag um die Dämmerstunde. Sie band die Hutbänder zierlich um die runzeligen Wädhchen und ließ sich von Imma das Kleid regelrecht aufschürzen, denn es thautte mächtig — mit dem Schlitzaulaufen ma's vorbei. — (Fortsetzung folgt.)

oder der Cassa hiebei irgendwelche Schuld oder Zahlungsfrist, wie sich die wohlthätige sächsische Universität aus den vorgelegten Acten vollkommen zu überzeugen Gelegenheit haben wird.

Die Rechnungen des Jahres 1892 sind ordnungsmäßig verfaßt, geprüft und nebst dem Nachweis über die vorchriftsmäßige Durchführung des 1892-er Budgets einer wohlthätigen sächsischen Universität vorgelegt worden. Ebenso ist auch das Budget pro 1894 vorgelegt, welches aber allerdings in seinen Posten und in seiner Bilanz durch die später nach dessen Zusammenstellung eingetretene und auf das „Soll“ und „Haben“ Einfluß nehmende Ereignisse alterirt erscheint, daher der wohlthätigen sächsischen Universität vorbehalten bleiben muß, die eingetretene Änderungen und Ergänzungen daran durchzuführen.

Im Sinne des §. 7 der Geschäftsordnung habe ich die Ehre gehabt, die seitens der wohlthätigen Universität zur Vorberatung der wichtigeren Verhandlungsgegenstände entsendete Siebener-Commission auf den 11. d. M. hieher einzuberufen, welcher Commission das vorhandene Arbeitsmateriale vorgelegt wurde, und die bis jetzt tagend, ihre Anträge der wohlthätigen Generalversammlung zur Beschlußfassung vorlegen wird.

Und nun gestatten Sie mir, hochverehrte Herren, Sie hier herzlich zu begrüßen und zur gemeinsamen Arbeit einzuladen, wozu ich die heutige Session der sächsischen Universität für eröffnet erkläre.“ (Wiederholte Hochrufe.) Dr. Pacurar beschwert sich darüber, daß die Eröffnungssitzung auf den 18. d., an welchem Tage die gr.-or. und gr.-kath. Römänen Feiertag (heil. Nikolaus) haben, einberufen wurde.

Vorsitzer erklärt, daß betreffs der Einberufung der Universität absolut keine Absicht obgemalt, irgendwelchen Mangel an Rücksicht gegenüber einer Confession zu bekunden.

Den Abgeordneten Lészay, Leonhardt und Gustav Arz, die zu erscheinen verhindert sind, wird der angebotene Urlaub bewilligt. Zum Schriftführer-Stellvertreter wird Dr. Wilhelm Binder gewählt. Das Ergebnis der Wahlen in die verschiedenen Commissionen ist folgendes:

- I. Finanzcommission: Albert Arz, Filtich, Nikolaus, Budater, Dr. Brudner, Roth, Dörr, Melas, Konnerth, Jay, Leonhardt.
II. Schulcommission: Kramer, Arz, Dr. Fritz Teutsch, Johann Teutsch, Lehrer, Dr. Binder, Lészay.
III. Scontrirungs-Commission: Filtich, Barcian, Dr. Binder.
IV. Realitäten-Erwerbs-Commission: Konnerth, Dörr, Roth, Jay, Leonhardt.
V. Archiv-Commission: Johann Teutsch, Gustav Arz, Dr. Fritz Teutsch.

Vorsitzer ersucht die Commissionen, sich zu constituiren und ihm die Namen der Abmänner bekanntzugeben.

Nach Zuweisung der Einläufe an die betreffenden Commissionen und nach Befanntgabe der Tagesordnung für die morgen, 9 Uhr Vormittags, stattfindende Sitzung, sowie nach Ablehnung eines Antrages Barceana's auf die Aushebung älterer Dotationsgesuche aus dem Archive, zu welchem Dr. Brudner, Konnerth, Jay, Dr. Pacurar, Arz sprechen, schließt Vorsitzer die Sitzung und eröffnet die

Generalversammlung der Siebenrichter.

Nach Befestigung des von der Universität bereits gewählten Schriftführer-Stellvertreters und der unveränderten Genehmigung der gewählten Commissionen werden die Einläufe bekanntgegeben, worauf die Tagesordnung für morgen festgesetzt und dann die Sitzung geschlossen wird.

Stimmen aus dem Publicum.

Einladung.

Die gefertigten Mitglieder der hiesigen evang. Kirchengemeinde A. B. beehren sich, die p. t. Herren Mitglieder des Presbyteriums und der größeren Gemeindevertretung für Donnerstag den 21. December, Nachmittags 5 Uhr, zu einer im Communitäts-Saale abzuhaltenen Besprechung über die Stadtpfarrerwahl einzuladen. Um recht zahlreiche Theilnahme wird gebeten.

Hermannstadt, am 15. December 1893.

Karl Albrichsen, Karl Arz, Johann Billes, Samuel Traugott Binder, Dr. Karl Conrad, Josef Connerth, Karl Czelelius, Friedrich Feiri, Adolf Gottschling, Dr. Ludwig Kirchgatter, W. Krafft, Josef Mäferdt, Albert Neugeboren, Steuerrathscorifer, Albert Neugeboren, Professor, Samuel Otto, Johann Reissenberger, Dr. Hermann Süßmann, Andreas Wagner, Dr. Karl Wolff.

Dankagung.

Die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme anlässlich des Ablebens des unvergeßlich theuren Gatten und lieben Vaters Josef Zach, f. ung. Hofamts-Verwalter in Pension, veranlassen uns, sowohl hiefür, als auch für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse tiefgerührt innigsten Dank öffentlich auszudrücken.

Hermannstadt, am 19. December 1893.

Die trauernde Familie.

Dankagung.

Für die von der „Musik- und Gesang-Gesellschaft Harmonia“ zu Feuerwehrezwecken gemachte Spende von 5 fl. sagt verbindlichsten Dank

Hermannstadt, am 19. December 1893

der Ausschuss der freiwilligen Feuerwehr: Gustav Theis m. p., Andreas Petkofsky m. p., Obmann. Schriftwart.

Haushaltungsschule.

Samstag den 16. d. hat in der Haushaltungsschule die theoretische Prüfung des diesjährigen Wintercurses stattgefunden. Donnerstag den 21. d. 10 Uhr schließt sich dieser in üblicher Weise die practische Prüfung an, welche zugleich den Abschluß des Wintercurses bildet. Montag den 1. Januar 1894 beginnt der 2 Monate dauernde Cours für Feinküche. Während dieser 2 Monate (Januar und Februar) werden Befestlungen auf alle Arten Backereien, Süßen und kalte Fleischspeisen, sowie auch auf Mittagkost entgegenkommen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 19. December.

(Ungarische Schankregalien-Obligationen.) Die am 1. Januar 1894 fälligen Coupons und verlosenen Obligationen der 4 1/2 %-igen Ungarischen Regalien-Anleihe werden von heute angefangen bei der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa ohne Abzug eingelöst. (Röm.-kath. Altarverein.) Am 17. d. Nachmittags hielt der hiesige röm.-kath. Altarverein unter Vorsitz des hochw. Alt-Pfarrers Ringer seine Hauptversammlung. Nach Zurücknahme des Berichtes über die Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1893, beziehungsweise über den Vermögensstand wurden Frau Amalie Stoß einhellig zur Präsidentin, Frau Regine Kemez zur Vicepräsidentin gewählt, Fr. Helene v. Pöchy

zur Cassa... Vereinfachte... Officiere... (Z.M. Die... Oberregi... zum Kap... das unte... vier Herr... verlieren... Wünsche... (Scriben... hat in sei... vollenge... Zweden... Madas... (Glocken... in Tur... für die... die Arbeit... Ritze zu... 30 kr., für... Pustafala... für Schul... Aquino... Klauenbur... für versch... Obiges re... vorhinein... Siebenbürg... bedeutend... (Bhart m... stehen zur... männliche... die auf der... heranzubild... sichern, son... Arbeitstäff... bestehenden... einfach bere... Curse für... berufen sind... fallen refle... Handel lebe... Die... Anprüden... dieser Fach... Dami... werden, de... gewinne un... nommen we... Daru... Handels- u... gemeinsamen... werden aufg... zu machen... Zöglingen d... Anstellungen... Jand... hohen Verfü... und bedeut... edle Intenti... erwidern un... wichtigen Be... Zöglingen d... zu erhalten... in das Berg... Directionen... bekannt gebe... (Z... Vizalna... Kremnitz... eine Pracht... — (M... ihrer Stelle... in der „Tri... Prozesse Ver... — (Z... richtshof ha... der — wie... Wirtschaftst... hat, wegen T... jähriger Haft... Ludwig Füllö... gegen das Ur... — (S... Stück Hor... — (S... geschrieben... gerufen, daß... Comitats das... ein zwangswe... ist, welches in... — (D... Jend: In... Dnody mit... dem Erschlag... herbei und wi... die Thür jedo... Dies brachte... in Aufregung... kaum hatte er... Haus in die... später gab er... Becksa abgefü...

wie sich die ... kommen zu ... geprüft ... 1892-er ... Ebenfalls ... in seinen ... Stellung ein ... Ereignisse ... vorbehalten ... daran durch ... fahre gehabt ... wichtigeren ... 11. d. M. ... Materialie ... möglichen ... herlich zu ... die heutige ... (Schulrufe) ... ungenüßig ... den Freitag ... Universität ... gegenüber ... es, die zu ... er gewährt ... sitionen ist ... Budaker, ... Johann ... Dr. Winber ... th, Dörr, ... Dr. Frig ... ihm die ... tionen und ... Sonntag, ... arcean's ... zu welchem ... Vorsteher ... nde A. B. ... r, Nach ... haltenden ... n. ... Winder, ... ch Feiri, ... st, Josef ... ebozen, ... nn Süß- ... Ablesens ... k. ung. ... als auch ... Zeichen- ... milie. ... fchaft ... agt ver- ... A. P., ... theoretische ... n 21. d., ... fang an, ... dauernde ... Februar) ... Fleisch- ... umber. ... Die am ... %igen ... Per- ... s hielt ... Barreres ... berichts ... über ... identin, ... Bschg

zur Casserin wiedergewählt, Frau Marie v. Garbit und Frau Theresie ... (Abend-Unterhaltung.) Der hiesige Arbeiter-Bildungs- ... Vereine veranstaltet Dienstag den 26. d., 1/8 Uhr Abends, im großen ... Saale des Gesellschaftshauses seine diesjährig zweite, mit Franzosen ... verbundene Abend-Unterhaltung unter Mitwirkung der Musikkapelle ... des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 31. Das Programm werden wir ... in einer nächsten Nummer veröffentlichen. — Eintrittskarten à 50 kr. ... Dienstag den 26. d., Vormittags von 10—12 Uhr und Nachmittags von ... 2—4 Uhr im Vereins-Local (Schmiedgasse Nr. 15), an der Abendcassa ... nur zu 60 kr. Vormerklungen auf Logen à 2 fl. 50 kr. (für vier Personen ... einschließlich des Eintrittes) werden nur am Tage der Kartenausgabe ent- ... gegengenommen. — (Paul Mestrozi — Militär-Kapellmeister.) Das ... Officiercorps des in Wien garnisonirenden Infanterie-Regiments Nr. 81 ... (H. W. Baron Johann Walbstätten) hat den früheren Director des Wiener ... Fürst-Theaters, nachherigen Director in Wiener-Neustadt und derzeitigen ... Oberregisseur am Hermannstädter Stadttheater, Herrn Paul Mestrozi, ... zum Kapellmeister der Regimentsmusik gewählt. Wir bedauern aufrichtig, ... daß unser Theater eine so gebiegene und ausgezeichnete Kraft, als welsch ... wir Herrn Mestrozi schon gelernt haben, durch das erwähnte Engagement ... verlieren. Dieses Bedauern kann aber nicht verhindern, daß unsere besten ... Wünsche ihn auf seiner neuen Laufbahn begleiten. — (Wohltätigkeit.) Aus Karlsburg, 18. d. wird uns ge- ... schrieben: Se. Excellenz der Bischof von Siebenbürgen, Franz Lönhart, ... hat in seiner gewohnten Weise abermals mehrere Acte der Wohltätigkeit ... vollzogen. Er widmete dem Ursuliner-Kloster in Hermannstadt zu verschiedenen ... Jahren 1000 fl., für Gloden in den Kirchen-Filialen zu Zedd und Sob- ... Radas zusammen 260 fl., für die Pächter Knabenschule 300 fl., für eine ... Glodenreparatur in der Filiale Kis-Görgény 127 fl., für die Knabenschule ... in Tur 143 fl. 60 kr., den Ueberschneemten im Sorozer Comitate 15 fl., ... für die Auszubildung des Grabdenkmal weiland Pius IX. 20 fl., für die ... Arbeitslehrerin in Mediasch 40 fl., für eine Orgel in der lateinischen ... Kirche zu Elisabethstadt 20 fl., für die Mädchenschule in Boioja 56 fl., ... 30 kr., für die Pfarrei in Sarvastend 30 fl., für Gloden in der Filiale ... Bokatalan 210 fl. 50 kr., für eine Glode in der Filiale Zabola 50 fl., ... für Schulrequisiten in Boioja 20 fl., dem Vereine vom h. Thomas de ... Aquino in Budapest 50 fl., dem Studentenvereine der Universität in ... Klausenburg 30 fl., für den Lehrer-Pensionsfond in Karlsburg 220 fl., ... für verschiedene Zwecke 250 fl. — Zudem wir in anerkennender Pietät ... Obiges registrierten, dürfen wir, auf Grund guter Instruction schon im ... vorhinne der Hofnung Ausdruck geben, daß der unabhätbare Stand der ... Siebenbürger röm.-kath. Mittelschulprofessoren vom 1. Januar 1894 an ... bedeutend verbessert sein wird, wozu eben Se. Excellenz der Bischof Franz ... Lönhart mit entscheidender Thätigkeit eintreten wird. Gott segne ihn dafür! — (Handelsfach-Curse für Frauen.) Seit 4 Jahren be- ... stehen zur Ausbildung von Jöglingen weiblichen Geschlechtes für das kauf- ... männische Fach in Ungarn mehrere Handelsfachcurse, die den Zweck haben, ... die auf den Erwerb angewiesenen Frauen zu kaufmännischen Hilfsarbeitern ... heranzubilden und hiedurch nicht nur ihnen einen anständigen Erwerb zu ... sichern, sondern auch für den vaterländischen Handel zuverlässige, billige ... Arbeitskräfte zu erziehen. Dies soll keine Concurrenz sein gegenüber den ... bestehenden Handelsakademien und Handelsmittelschulen, sondern es bildet ... einfach deren Ergänzung, insofern die absolvirten Jöglinge der Handelsfach- ... Curse für Frauen nach der Erreichung solcher Stellen streben und hierzu ... berufen sind, worauf die Hörer der Akademien u. s. w. in den seltensten ... Fällen reflectiren, die aber bei unserem weniger entwickelten vaterländischen ... Handel sehr zahlreich sind. Die getroffenen Verfügungen sichern schon jetzt die sorgfältige, den ... Ansprüchen des praktischen Handels entsprechende Ausbildung der Jöglinge ... dieser Fachcurse. Damit ist jedoch nicht genug gesehen. Es muß auch vorgesorgt ... werden, daß diese Institution die Sympathie der betheiligten Kreise ... gewinne und von ihnen in möglichst großem Maße in Anspruch ge- ... nommen werde. Darum hat Se. Excellenz der Herr Handelsminister die vaterländischen ... Handels- und Gewerbetammern aufgefordert, auch ihrerseits an dieser ... gemeinsamen Action der Regierung und der Gesellschaft theilzunehmen. Sie ... werden aufgefordert, die kaufmännischen Kreise auf diese Sache aufmerksam ... zu machen und dahin zu streben, daß die Handelsleute den absolvirten ... Jöglingen dieser Handelscurse in ihren Geschäften oder Contoren entsprechende ... Anstellungen geben. Zudem die Kronstädter Handels- und Gewerbetammer im Sinne der ... hohen Verfügung die commerciiellen Kreise ihres Bezirkes auf diese wichtige ... und bedeutungsvolle Einrichtung aufmerksam macht und ihnen nahelegt, die ... eble Intention der Regierung durch verständnißvolles Entgegenkommen zu ... erwidern und die sich darbietende Gelegenheit zu benutzen, auf weniger ... wichtigen Posten in ihren Geschäften und Contoren den tüchtig vorgebildeten ... Jöglingen dieser Fachcurse Gelegenheit zu bieten, sich durch eigenen Erwerb ... zu erhalten, bemerkt sie gleichzeitig, daß Interessenten im Kammerbureau ... in das Verzeichniß der bestehenden Fachcurse Einsicht nehmen können. Die ... Directionen dieser Fachcurse werden gern Adressen von absolvirten Jöglingen ... bekannt geben. — (Jofai — Ehrenbürger.) Der Stadtvertretungskörper von ... Bizakna hat am 16. d. auf Antrag des Gruben-Vorstandes Armand ... Kremnitzky Moriz Jofai zum Ehrenbürger gewählt und beschloffen, ... eine Prachtausgabe der Werke Jofai's anzuschaffen. — (Replik-Folgen.) Vier Vorgoprunter Volksschullehrer wurden ... ihrer Stelle entbunden und in Disciplinaruntersuchung gezogen, weil sie eine ... in der „Tribuna“ erschienene Zustimmung-Adresse an die im Replik- ... Prozesse Verurtheilten unterschrieben haben. — (Verurtheilte Bezirksrichter.) Der Gisheredaer f. Ge- ... richtshof hat den Geyrgoprentmischer f. Bezirksrichter Joltan Galkalvi, ... der — wie seinerzeit berichtet worden — nach einer Jagd den Vorsteher ... Wirtschaftsbekanten Ludwig Fülop durch einen Schuß in's Herz getödtet ... hat, wegen Tödtung eines Menschen aus straflicher Fahrlässigkeit zu ein- ... jähriger Haft und zur Zahlung von jährlichen 600 fl. an die Familie des ... Ludwig Fülop verurtheilt. Sowohl der Beklagte, wie der f. Anwalt melbeten ... gegen das Urtheil Berufung an. — (Hornvieh-Krankheit.) In der Stadt Torda ist ein ... Stück Hornvieh an Milzbrand umgefallen. — (Fessener Fliege.) Vom 16. d. wird aus Békés-Gyaba ... geschrieben: Bei den Landwirthen hat es große Consternation hervor- ... gerufen, daß der ministerielle Sachverständige in den Weizenfeldern des ... Comitats das Vorkommen der Fessener Fliege constatirt hat. Es dürfte ... ein zwangswelches Unterdrücken angeordnet werden, da dies das einzige Mittel ... ist, welches in diesem Falle mit Erfolg angewendet werden kann. — (Den Stiefvater ermordet.) Man schreibt aus Kis- ... Zedd: In der Ortschaft Nagymarjas gerieth der 22-jährige Andreas ... Dnoby mit seiner Mutter in Streit, in dessen Verlauf er ihr sogar mit ... dem Erhängen drohte. Auf den Rärm kam der Stiefvater des Wurichen ... herbei und wies diesen aus dem Zimmer. Andreas entfernte sich, schlug ... die Thür jedoch so heftig hinter sich zu, daß die Fensterhebeln zerbrachen. ... Dies brachte den ohnehin schon gereizten Stiefvater Josef Canalos so ... in Aufregung, daß er dem Sohne nachwies, um ihn zu züchtigen; doch ... kaum hatte er die Schwelle überschritten, als er vom Sohne mit einer ... Faust in die Stirne getroffen, blutüberströmt zusammenbrach; einige Stunden ... später gab er seinen Geist auf. Der Mörder wurde in's Gefängniß nach ... Békés abgeführt.

(Das Grab Arpad's.) Auf dem Terrain der Victoria- ... Ziegelei, wo die Historiker und Forscher das Grab Arpad's vermuten, wurde ... am 15. d., wie „Magyar Hirlap“ meldet, abermals ein römisches Grab bloß- ... gelegt. Der hievon verständigte Docent Dr. Valentin Kuzjinsky erklärte, ... daßselbe stamme aus dem V. oder VI. Jahrhundert nach Christi. In der ... Gruft fand man Theile eines zerbrochenen Sarkophags, welche mit Relief- ... verzierungen und Inschriften versehen sind. Es ist dies das Grab eines ... römischen Soldaten der 2. Legion; außer den Gebeinen wurden auch alte ... Münzen vorgefunden. — (Dynamit.) Man schreibt aus Eisenstadt, 15. December: ... In der Ortschaft Szaruk ereignete sich dieser Tage ein Unfall, dem leicht ... mehrere Menschenleben hätten zum Opfer fallen können. In die dortige ... Gemeindegemeinde kamen zwei Tagelöhner, die in dem zur Ortschaft gehörigen ... Steinbruche in Arbeit standen, um ihre Spigbäden scharfen zu lassen. ... Einer der Arbeiter stand neben dem Schmiebe und dessen Gefellen und sah ... ihnen bei dem Hämmern zu; der andere, der ein in Papier gewickeltes ... Bäckchen unter dem Arme hielt, stand abseits, nahe zum Eingange der ... Schmiebe. In dem Bäckchen befand sich, wie der Arbeiter später angab, ... eine Dynamitpatrone, wie sie in den Steinbrüchen zum Sprengen des ... Steines benützt zu werden pflegen, deren Mitnahme von dem Pächter ... strengstens verboten ist. Während des Hämmerns sprang ein Funken von ... dem glühenden Eisen ab und fiel auf das Bäckchen, ohne daß der Träger ... deselben es bemerkt hätte. Das Dynamit explodirte und richtete in der ... Werkstätte eine fürchterliche Verheerung an. Alle dabeist befindlichen Ge- ... räthschaften und Werkzeuge wurden zertrümmert. Drei der anwesenden ... Personen wurden zur Erde geschleudert; die Kleider wurden ihnen förmlich ... vom Leibe gerissen; an dem Weibchen, der das Bäckchen trug, fingen die ... Kleider Feuer und im Nu stand er in hellen Flammen. Er hatte jedoch ... die Geistesgegenwart nicht verloren, lief aus der Werkstätte und sprang in ... den auf der anderen Seite der Straße liegenden Teich, wodurch er dem ... Flammeentode entging. Und man sollte es kaum glauben! Keine der an- ... wesenden Personen wurde schwer verletzt; Alle kamen mit dem bloßen ... Schrecken davon. — Man schreibt aus Szabadka, 15. December: Seit ... einiger Zeit kamen im hiesigen Frachten-Bahnhof kleinere Diebstähle vor, ... ohne daß es der Polizei bisher gelungen wäre, den Thätern auf die ... Spur zu kommen. Gestern endlich gelang es dem Stadthauptmann Andor ... Antunovich, den Dieb in der Person des beschäftigungslosen Johann ... Fekete zu verhaften, als dieser eben im Begriffe war, drei Schacheln, ... die er im Frachten-Bahnhof gestohlen hatte, in Sicherheit zu bringen. ... Fekete hatte keine Ahnung davon, welch' gefährlichen Inhalt die Schacheln ... in sich bargen. In jeder derselben befanden sich 150 Dynamitpatronen, ... die genügend gewesen wären, die ganze Stadt in die Luft zu sprengen. ... Die Sendung war nach Serbien für die dortige Staats-Baunternehmung ... bestimmt. Die eingeleitete Untersuchung wird ergeben, ob der Dieb Complicen ... hatte; jedenfalls ist es auffallend, daß eine solch' gefährliche Sendung ... unter so loser Aufsicht gelassen wurde. — Aus Szegedin wird dem ... „Bud. Hir.“ berichtet, daß dort am 15. d. Nachts 11 Uhr unter ... den Rädern eines Pferdebahn-Wagens eine Betarde zur Explosion kam, ... wodurch der Wagen aus den Schienen geworfen und das Pferd getödtet ... wurde. Menschen wurden glücklicherweise nicht beschädigt; nach dem Thäter ... wird gefahndet. — (Im Fluge von Wien nach Budapest.) Aus Wien wird ... dem „Bud. Hir.“ vom 16. d. gemeldet: Heute hielt Professor Wöllner ... im hiesigen Ingenieur- und Architektenverein über seine Flugmaschine einen ... Vortrag, in dessen Verlaufe er die Theorie seiner Erfindung ausführlich ... erläuterte und auch die Einwendungen berührte, die gegen dieselbe vor- ... gebracht wurden. Die Darlegungen Wöllner's wirkten so überzeugend, ... daß der Präsident nach Schluß der Sitzung den Beschluß des Vereins en- ... twarf, monach der Verein auf eigene Kosten eine solche Maschine zu ... Versuchszwecken wird bauen lassen. Wöllner behauptet, daß die Flugge- ... schwindigkeit seines Apparates die Schnelligkeit welchen Eisenbahnzuges ... immer um das Zwei- bis Dreifache übersteigen und daß ein „Flug nach ... Budapest“ bloß fünf Viertelstunden in Anspruch nehmen wird. — (Ein irrisinniges Liebespaar.) Aus Wien wird ge- ... schrieben: Auf der Landstraße, Hauptstraße Nr. 107, wohnte seit Langem ... ein Liebespaar. Er hieß Karl Weiß, war ein gebürtiger Baier, 38 Jahre ... alt und zuletzt Zahntechniker in der Wals'chen Restauration in der Weib- ... burggasse, das Mädchen, Clotilde Fidiß, war aus Engelberg in Schlefien, ... 26 Jahre alt und Näherin. Das Einvernehmen zwischen Weiden war durch ... lange Zeit das beste, bis vor etwa zwei Monaten in dem Wesen des ... Mannes eine Wandlung vor sich ging, mit welcher das einträchtige Ver- ... hältniß des Paares ein jähes Ende fand. Karl Weiß, der einer der ver- ... läßlichsten und ernstesten Menschen war, begann nämlich mit einem Male ... ein unregelmäßiges Leben zu führen; er trank insbesondere viel schwarzen ... Kaffee und wurde immer aufgeregter und zerstreuter. Das Mädchen nahm ... sich dies umso mehr zu Herzen, als ihre Trauung mit ihrem Geliebten, ... welche einmal bereits hinausgeschoben worden war, demnächt hätte vollzogen ... werden sollen. In dem Maße, als das Benehmen des Weiß regelloser ... wurde, verlor auch sie ihren Halt immer mehr. Vor vier Tagen kamen bei ... Weiß so unzweideutige Symptome des Irrens zutage, daß mit seiner Ueber- ... führung auf die psychiatrische Klinik nicht länger gezögert werden konnte. ... Weiß wollte damals seinem Keinen Kinde brüthwarmen Meis in den Mund stecken, ... trug hierauf die Mähel aus der Wohnung und machte Anstalten, Alles zu ... demoliren. Er ließ sich ohne Widerstand auf das Beobachtungszimmer trans- ... portiren. Die Näherin konnte diesen Schlag nicht verwinden. Sie verfiel ... in Wahnstinn und wurde am 14. d. gleichfalls auf die psychiatrische Klinik ... überführt. — (Fabrikbrand.) Aus Prag wird berichtet: Die Weberei ... der Firma Friedrich Kubinsky in Tschirniß ist am 15. d. Früh voll- ... ständig niedergebrannt. In derselben waren 500 Webestühle im Gange. ... Der Schaden ist sehr bedeutend. — (Ein Muttermörder.) Aus Lemberg wird berichtet: Am ... 14. d. Nachts wurde hier im Hause der Slovagasse eine 52-jährige Näherin ... von ihrem 17-jährigen Sohn Peter Boratynski, einem Eisenbahnarbeiter, in ... Folge eines Wortwechfels in gräßlicher Weise mit einer Hacke erschlagen. ... Der Muttermörder, der die Leiche in einer Kiste verberg, wurde nach ... Nachts in einem verurufenen Hause festgenommen. Er gestand seine Schuld ein ... und befandete nicht die geringste Reue, indem er mit beispiellosem Eynismus die ... Einzelheiten der Mordthat schilderte. — (Graf Hartenau als Romanheld.) Ruum hat Graf ... Hartenau, der frühere Bulgarenfürst, die Augen geschlossen, so ist er auch ... schon durch einen mit Dampf arbeitenden Autor zum Helden eines Romans ... erforen worden. Soeben bringen nämlich ein Frankfurter und ein Offenbacher ... Blatt einen Roman „Graf Hartenau“, in dessen Mittelpunkt der Held von ... Sibnicza steht. Die Todten reiten schnell, aber die Dichter noch schneller. — (Die Geständnisse des Bombenwerfers Baillanta.) ... Baillanta sagte in der Untersuchung aus, ein vermöglicher Genosse habe ... ihm hunderte Francs gegeben, um das Attentat vorzubereiten. Er habe die ... Hüllenmaschine ganz allein verfertigt und die Sprengstoffe in ganz ... kleinen Mengen allmählich bei Farbenhändlern eingekauft. Auch das Gasrohr ... habe er selbst an der Kersengamme zurechtgeschmolzen. Die Arbeit, in ... größter Heimlichkeit vorgenommen, beanspruchte vierzehn Tage. Zur Kommer- ... begab er sich mittelft eines Omnibus, wobei er die Bombe in der Hofe ... unter seiner Leibbinde festgebunden hatte. Daß man ihn die Lunte an- ... hängen gesehen, sei ein Unfann, da sie sich durch das Umfallen und die ... hiebei eintretende Vermischung der Flüssigkeiten selbst entzünden sollte, was ... auch geschah. Die Bombe war für die Ministerbant bestimmt; hätte sie ... ihr Ziel erreicht, dann wäre er auf der Galerie geblieben, um sich als ... Thäter zu bekennen und eine Rede an die Versammlung zu halten. Auch

ohnedies wäre er später unaufgefordert zum Geständniß gezwungen, wollte ... jedoch vorerst sehen, welche Wirkung das Attentat in der Presse und im ... Publicum mache. Er bereue gar Nichts, bedauere nur, daß er anstatt ... Soblenägel nicht Kugeln in die Bombe gefüllt. Da wären wenigstens ... doch Einige draufgegangen. Wenn man ihn freispräche, würde er dieses ... Verhältniß sofort nachholen. — (Der Ehrenhandel) zwischen Sonzogno und Boito ist ... auf gütlichem Wege beigelegt worden. — (Unglücksbotschaften.) Unter dem 16. d. wird aus ... In dia nopolis berichtet: Ein Theil der Brücke über den Ohio-Fluß ... zwischen Jefferson und Louisville stürzte heute Früh ein. Der Einsturz ... der Ohio-Brücke in Louisville erfolgte plötzlich, während 51 Arbeiter auf dem ... Brückenkopfe beschäftigt waren. Die Brücke stürzte wie ein Kartenhaus ... zusammen. John Arbeiter retteten sich, die übrigen stürzten von zehn Fuß ... Höhe hinab; nur ein einziger schwamm an das Ufer, die andern ertranken, ... oder wurden durch den Sturz getödtet. — Aus Petersburg wird vom ... 16. d. gemeldet: Unweit der Station Sosnokka der Saratow-Bahn ist ein ... Personenzug mit einem Güterzug zusammengestoßen. Vier Bahnbedienstete ... und sieben andere Personen sind todt, einige schwer oder leicht verletzt. ... Eine Locomotive und 24 Waggons sind total zertrümmert. — Bei Dunfirk ... stürzte ein Personenzug von der Bodbrücke herab. Acht Personen wurden ... hiebei getödtet und mehrere verletzt. — (Kampf mit Nihilisten.) Nach einer Petersburger Depesche ... übertrafste die Moskauer Polizei mit einer Abtheilung Kosaken eine große ... Versammlung von Nihilisten, die in einem isolirten Hause unweit Moskau ... abgehalten wurde. Die Nihilisten leisteten verwegene Widerstand; in ... dem sich entspinnden Kampfe wurden 15 Polizisten verwundet; fünf ... Nihilisten erschossen sich, um der Verhaftung zu entgehen, 29 entkamen, ... etwa 50 wurden verhaftet. — (Bei Mangel an Appetit, Sobbrennen,) überhaupt bei ... allen Arten Magenbeschwerden empfehlen wir der besondern Be- ... achtung unserer geehrten Leser „Egger's Soda-Pastillen“. Erhältlich ... in Original-Cardons à 30 kr. in allen Apotheken und besseren Droguen- ... handlungen, sowie in der Fabrik pharmaceutischer Zuckerwaren und Cocoladen ... A. Egger's Sohn, Wien—Rufdorf.

Original-Telegramme.

Budapest, 19. December. Der Justiz-Ausschuß nahm unter brau- ... senden Eizensuren einhellig den Gesekentwurf betreffend das Ehrerecht auf; ... auch die fernweilenden Oppositionellen Ludwig Horvath, Faviar und ... Polonyi erklärten brieflich, für die Vorlage zu stimmen; die begeisterte ... Stimmung erreichte den höchsten Grad, als Szilagyi erklärte, daß der ... Gesekentwurf nicht auf die Unterstüzung einer Partei, sondern auf die ... Unterstüzung jedes liberalen Menschen ohne Parteiunterschied zähle, denn ... derselbe ist auf der gemeinsamen Ueberzeugung aller liberalen Elemente ... Ungarns, zu welcher Partei sie auch immer gehören, ausgebauet.

Paris, 19. December. In der Kammer interpellirte Turkel über ... die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Oesterreich-Ungarn. Der ... Ministerpräsident antwortet, als Oesterreich-Ungarn Italien die Heinclausel ... zugestanden, reclamirte Frankreich, Oesterreich-Ungarn sei Frankreich untreu ... die Begünstigung der Gewährung des niedrigsten Tarifs schuldig; es hofft ... die Regierung, diesen auch zu erreichen; andernfalls wäre sie genöthigt, ... anderweitige Maßnahmen zu treffen.

Marktbericht.

Hermannstadt, 19. December. Weizen, per Sackloster, bester Qualität fl. 6.—, ... mittlerer fl. 5.70, mindester fl. 5.40, Galtsch, bester, fl. 5.10, mittlerer fl. 4.80, ... mindester fl. 4.50, Korn, bester fl. 3.80, mittlerer fl. 3.60, mindester fl. 3.40, ... Gerste, bester fl. 3.70, mittlerer fl. 3.50, mindester fl. 3.20, Hafer, bester fl. 2.70, ... mittlerer fl. 2.50, mindester fl. 2.20, Futurum fl. 3.80, Erdäpfel fl. 1.50, ... Mehl Nr. 0 per 100 Rito fl. 15.60, Futurum fl. 15.—, Mehl Nr. 3 fl. 13.40, ... Mehl Nr. 5 fl. 10.60, Erbsen, per 100 Rito, gebundenes fl. 2.—, ... Hirse 12 kr., Sen, per 100 Rito, gebundenes fl. 2.—, ... Drembohls, per Kubimeter, hartes fl. 3.50, weiches fl. 2.50, Kernen, per 100 Rito, ... fl. 30 kr., Kirscheisen 50—62 kr., Kirscheisen minderer Qualität bei den Poplatern ... 44—50 kr.

Fremden-Liste

Hotel Rehrher. Dr. Julius Panter, Advocat, von Budapest; Ober, ... Kaufmann, von Mediasch.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer. Heute Mittwoch den 20. December 1893: ... Abonnements-Vorstellung Nr. 3. Ungehabter Tag. ... Nachende Erben. Große komische Operette in 3 Acten von J. Hoff und Leo Stein. — Musik von ... Carl Weinberger.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 4 columns: Interest rate, Currency, Value, and Description. Includes entries for 4% and 5% interest rates, Gold-Rente, Kronen-Rente, and various bonds.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 4 columns: Interest rate, Currency, Value, and Description. Includes entries for 4% and 5% interest rates, Gold-Rente, Kronen-Rente, and various bonds.

**Gesucht wird**  
eine Frau, die gut kochen und sämtliche Hausarbeiten unter Mithilfe verrichten kann.  
Näheres zu erfragen Mönchhof Nr. 3.

**Aus dem Amtsblatte.**  
Erledigung.  
Beim Tordauer Gerichtshof eine Notarstelle. Gesuche bis 30. December.

**Echt Ceylon-Kaffee,**  
feinste Marke, Kilo fl. 2.20,  
Jamaica-Rum, Thee, Cognac,  
Liqueure alle Sorten,  
Theegebäck, Weihnachts-Bonbons  
in verlässlicher Qualität zu soliden  
Preisen  
bei [947] 3-4  
**Johann Billes.**

Nur gute, reelle Seidenstoffe empfehlen  
**M. J. Elsinger & Söhne**  
Wien, Mariahilferstrasse 60 — Gegr. 1831.  
**Seidenstoffe**  
zu billigen Preisen:  
Neuheiten in farbigen Damassé — Surah rougeant — Surah glaucé — Bengaline façonné — Schwarzen Seidenstoffen — Echte Pongee — Farbigen Satin Duchesse uni und façonné für ganze Roben oder zu Roben-Arrangements etc. etc.  
**Aussorordentlicher Gelegenheitskauf:**  
Surah, reine Seide, Abenddunst — 88 Surah rougeant — per Meter fl. 1.30  
Foulard imprimé — 76 Bengaline façonné, Abenddunst — 1.40  
Bengaline ondulée, einfarbig — 1.20 Damassé schwarz, reine Seide — 1.45  
Pongee imprimé, halblond — 1.10 Tricotine façonné, farbige — 1.40  
Surah rayé — 1.25 Brocade damassé, einfarbig — 1.50  
Muster auf Verlangen gratis und franco.

**Cacao Küfferle**  
wieb als absolut reines, aus den besten Cacao-Bohnen erzeugtes Pulver allen heftigen Conjuranten, welche das in Bettische angelangte und häufig auch getrüzte und gefärbte ausländische Cacao-Pulver nicht vertragen, zum Gebrauche wärmstens empfohlen.  
Zu 1/2 Kilo, 1/4 Kilo und 1/8 Kilo-Dosen.  
In Hermannstadt zu beziehen durch  
**Ludwig Fuchs, G.W. Grohmann;**  
in Schässburg durch **Josef B. Teutsch.**  
[938] 4-12 **Jos. Küfferle & Co. in Wien.**

**WOLL-REGIME.**  
Grösster Schutz gegen Kälte u. Hitze  
sind:  
**Benger's**  
allein echte  
Normal-Unterkleider.  
Prämiirt mit 6 goldenen Medaillen.  
Illustrirte Kataloge gratis.  
Billigst und echt zu haben im Depot bei  
**Josef B. Teutsch in Schässburg—Segesvár.**  
[939] 8-8

Reiche Auswahl  
in allen Sorten  
Zucker-, Chocolate-,  
Glas- und anderen  
Christbaum- Behängen  
zu äusserst billigen Preisen.



**Lameta**  
(Bäden zum Verzieren der Christ-  
bäume, in Gold, Silber etc.),  
Rausch- und Schaum-  
gold,  
Christbaum-Schnee und  
-Stimmer.

**Weihnachts- Ausstellung**  
bei [955] 3-4  
**Franz Jahn Söhne,**  
Hermannstadt,  
Reisergasse Nr. 2 und  
Kleiner Ring Nr. 31.  
Ganz besonders laden wir  
ein zur Besichtigung unserer  
„Neuheiten“ von  
Christbaum-Decorationen.  
Neue prachtvolle  
Christbaum-Decorationen,  
Attrapen  
und sonstige  
Zu-Sachen  
für den Weihnachts- und Silvester-  
Abend.

J. F. Schneider's Nachfolger  
**Johann Weindel**  
beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß die außergewöhnlich reiche Aufstellung von persönlich  
in Wien gewählten und besonders preiswürdigen  
Galanterie- und Gebrauchsgegenständen aller Art,  
geeignet für [939] 5-5  
**Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke**  
beendet ist und ladet zum Einkauf derselben unter Zusicherung der billigsten Preise höflich ein.

Die Erste  
**Siebenbürgische Dampfbierbrauerei**  
von  
Johann Habermann's Erben in Hermannstadt  
empfiehlt das jetzt vorräthige gut abgelagerte und hochgradige  
**Münchener (Lager-), Kronen-, Salvator- und  
Bock-Bier**  
in Gebinden à 1/4, 1/2 und 1/3 Hektoliter,  
ferner daselbe Bier in Flaschen à 7 Deciliter, pasteurisirt, in Kisten zu  
50 Flaschen verpackt,  
und bittet um geneigten ferneren Zuspruch. [966] 1-3

**Richters Unter-Steinbaukasten**  
sehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weh-  
nachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes  
andere Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer  
Zeit noch erqängt und vergrößert werden können. Die echten  
**Anker-Steinbaukasten**  
sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungeteiltet Lob er-  
halten hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung  
weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende  
Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich  
von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reichillustrierte  
Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus  
günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst  
ausdrücklich: Richters Unter-Steinbaukasten und weisse gefälligst  
Kästen ohne die Fabrikmarke Anker scharf als nicht jeden  
wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Unter-  
Steinbaukasten sind zum Preise von 35 Kr., 70 Kr., 80 Kr., 5 fl. und höher vorrätig  
in allen feineren Spielwaren-Handlungen.  
Neu! Richters Geduldspiele: Et des Columbus, Missabeller, Zornbrecher, Willentöter,  
Kreuzspiel, Kreisrästel, Kopfzerbrecher, Quägersitz, Pythagoras usw. Die neuen Hefte enthalten  
auch hochinteressante Aufgaben zu Doppelspielen. Preis 35 Kr. das Spiel. Nur echt mit Anker!  
**F. Ad. Richter & Cie.,**  
Erlste österreich-ungarische Kaiser- und Königl. privilegierte Steinbaukasten-Fabrik,  
Wien, I. Nibelungengasse 4, Rudolfsstadt, Nürnberg, Ulten, Rotterdam, London E.C., New-York.  
[972] 10-11

**COGNAC**  
**Czuba-Durozier & Co.**  
franz. Cognacfabrik  
**PROMONTOR.**  
General-Repräsentanz  
**Ruda & Blochmann Budapest und Wien.**  
Überall zu haben. [977] 7-32

Die beste Uhr der Welt! **7fl.** **7fl.** **Noble Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke** **6fl.** **6fl.** Die schönste Uhr der Welt!  
für Herren und Damen, Knaben und Mädchen.  
Die beste Uhr der Welt!  
ist unsere  
**Schweizer Schwarz-Stahl-Uhr**  
mit Präcisions-Nickel-Werk.  
Diese Uhr, welche auf die Secunde regulirt ist, ver-  
ändert unter Garantie nie ihr elegantes Aussehen und  
ist speciell als Strapazier-Uhr unentbehrlich für die Herren  
Geistlichen, Militär, Reisende, Touristen, Jäger, Bahn-  
und Forstbeamte etc. Jedermann, der selbst im Besitze einer  
Gold-Uhr ist, legt selbe bei Seite und trägt unsere Schwarz-  
Stahl-Uhr. Eine solche Uhr kostet sammt 3-jähriger schrift-  
licher Garantie nur 7 fl. (als Damen-Uhr fl. 8.50). Siegen  
passende Herren-Baizerketten 1 fl., Damen-Chatelains-  
Uhrketten 1 fl. 50 Kr. **Goldin-Manchettenknöpfe**  
1 Paar 1 fl., echte Goldin-Obringe in  
Granaten, Korallen oder Brillantsteinen,  
1 Paar 1 fl. und 2 fl., echte Goldin-Broschen,  
das neueste Maria-Theresa-Modell, 1 fl.,  
2 und 3 fl.

**Goldin-Uhren.**  
**Sensation**  
machen die neuerfundnen, antimagnetischen  
Orig. Genfer  
**Goldin-Remontoir-Taschen-Uhren.**  
Diese Uhren sind vermöge ihrer prachtvollen und  
eleganten Ausführung von echt goldenen Uhren selbst durch  
Fadente nicht zu unterscheiden. Die wunderbar einleiteten  
Gebäude bleiben immerwährend absolut unzerstört und  
wird für den richtigen Gang eine dreijährige  
schriftliche Garantie geleistet. **6 fl.** **6 fl.**

**Preis per Stück 6 fl.**  
**8 fl. Doppelmantel-Goldin-Uhren, feinst gravirt.**  
Doppelpanzer-Goldin-Uhrketten mit Medaille 2 fl.  
Goldin-Uhren-Ketten in Goldfaçon 1 fl. Kleine Damen-Goldin-Uhren 7 fl. 50 Kr.  
Die Goldin-Uhren sind infolge ihrer vorzüglichen Verlässlichkeit bereits bei den meisten  
Beamten der österreichischen und ungarischen Staatsbahnen im Gebrauche und ausschließlich zu  
und Damen fl. 1.50, 2 fl., 3 fl. und 4 fl. **Echte Goldin-Fingerringe mit Brillant-**  
steinen 1 fl., 2 fl. und 3 fl.  
[917] 3-3

Die Annoncen-Expedition  
von  
**Heinrich Schalek,**  
WIEN, I., Wollzeile 11,  
gegründet 1873,  
bejorgt  
**Annoncen jeder Art**  
für alle Wiener, in- und ausländischen  
Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-  
Mittel zu coulantesten Bedingungen.  
Rasche und prompte Beförderung. Besondere  
Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und  
bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen.  
Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen  
kostenfrei. [766] 10  
Telephon Nr. 809. — Postsparkassen-  
(Clearing-Verkehrs-)Couto Nr. 804.316.